

Gesunder Wirtschafts-Mix fehlt - "Vehler Wieh" weckt Hoffnungen

Agenda-Arbeitsgruppe Gewerbe tagt: Auszehrung der Innenstadt verhindern

Obernkirchen (sig). Industrielle Monostruktur und ein fehlender gesunder WirtschaftsMix: Diese Schwächen Obernkirchens hat die Agenda-Arbeitsgruppe "Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen" bei ihrer jüngsten Sitzung im ehemaligen Trafo-Häuschen aufgezeigt. Sinn des Treffens war die Suche nach Auswegen, die eine weitere Auszehrung der Innenstadt verhindern.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Stadtdirektor Wilhelm Mevert übernahm Uwe Mantik die Gesprächsführung. Er ist Geschäftsführer der City Management GmbH (CIMA), die den laufenden Marketing-Prozess in den verschiedenen Agenda-Arbeitsgruppen innerhalb der nächsten sechs bis acht Monate begleiten wird. In diesen Prozess bringen die von der CIMA gestellten externen Moderatoren ihre langjährigen Erfahrungen aus anderen Kommunen mit ein.

Die Basis aller Lösungen, so Uwe Mantik, sei das Erkennen der Schwächen und Mängel. Dabei griff er zunächst auf die Informationen zurück, die als "Bodensatz" aus den bisherigen Gesprächen und protokollarischen Workshop-Aufzeichnungen übrig geblieben waren. Darin wurden die große Zahl leer stehender Immobilien, die zahlreichen aufgegebenen Geschäfte und Industriebrachen bemängelt. Stadtdirektor Wilhelm Mevert zählte einige Eckpunkte der Obernkirchener Defizite auf: "Die Bergstadt ist nur ein Grundzentrum und nicht wie Bückeberg, Stadthagen und Rinteln ein Mittelzentrum; wir verfügen über kein gymnasiales Angebot, der Verlust an Einzelhandelsgeschäften in der Innenstadt ist nicht zu übersehen, und auch die Gastronomie hat Nachholbedarf." Auch die Einwohnerzahl der Stadt ist in den letzten Jahren um drei Prozent rückläufig.

Werner Hobein, Leiter des Seniorenheimes "Sonnenhof", fragte den Moderator, ob er revitalisierte Innenstädte kenne. Dieser bejahte das - auch für Städte in der Größenordnung Obernkirchens. Hubert Holtmann, Geschäftsführer des Gelldorfer Möbelhauses, regte an, an der Vielfalt der Wochenend-Events zu arbeiten, wie das auf dem Golfplatz und im Sonnenbrinkbad bereits der Fall sei.

Anerkannt wurde jedoch, dass es in der Bergstadt neben den zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen auch durchaus ein nicht zu unterschätzendes kulturelles Leben gibt. In diesem Zusammenhang wurden das internationale Bildhauer-Symposium, die verschiedenen Ausstellungen und die Veranstaltungsserie "Treff im Stift" sowie die Angebote des "Kulturfensters" genannt. Auch das touristische Potenzial der Bergstadt sei gar nicht so klein, resümierte ein Tagungsteilnehmer. Dazu hätten die Maßnahmen der Stadtsanierung beigetragen.

Im Hinblick auf die notwendige Ansiedlung von Betrieben knüpft die Agenda-Arbeitsgruppe größere Hoffnungen an das geplante Gewerbegebiet "Vehler Wieh", wo insgesamt 218 000 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Mevert wies darauf hin, dass der Rahmenvertrag mit dem Grundstückseigentümer abgeschlossen sei. "Nachdem jetzt die Quadratmeterpreise feststehen, werden wir uns um Interessenten bemühen", versicherte der Verwaltungschef. In jedem Fall soll aber die Bauleitplanung verhindern, dass dort noch weitere Handelsbetriebe angesiedelt werden und dadurch die Innenstadt weiter ausgezehrt wird.

Hubert Holtmann: "Wir benötigen Ersatz für fehlende Betriebe. Das gibt neue Arbeitsplätze und trägt zur Stärkung der Wirtschaftskraft bei. Dass unser neues Gewerbegebiet die Anbindung an die wichtige Verkehrsader der B 65 hat, ist nur von Vorteil."